

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

Stein- Staub- und Aschenregen

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147



Schwefelregen, sind daher dort weder Vorbedeutungen blutiger Verheerungen, noch gnädige, den Menschen Sodoms Schicksal drohende Schreckungen Gottes, die bey der Aehnlichkeit ihrer Farbe mit jenen Materien ein gar zu treffendes Bild waren, als daß man sie in ältern Zeiten dem Gewissen nicht auch zum Popanz hätte aufgehängt, und allegorisch machen sollen.“

Weizen- und Kornregen

wird durch Topussamen und Wespenlarven, die der Wind umher streuet, veranlaßt. Die letztern sehen aus wie Weizenkörner. Wenn es in Gegenden regnet, wo das kleine Schellkraut (*Ranunculus Ficaria*, *Chelidonium minus*) häufig wächst, so entblößt der Regen die feinen Wurzeln desselben, deren herumgestreute Zwiebeln leicht für herabgefallene Körner angesehen werden können.

Stein- Staub- und Aschenregen

sind theils Wirkungen der Vulkane, theils werden in sandigen Gegenden, oder nach vorhergegangener Dürre, oftmals Sand und Staub vom Winde bis zu beträchtlichen Höhen erhoben, und weit fortgeführt, daher sie an entlegenen Orten mit dem Regen wieder herabfallen. Nach einem Sturme ist das erste Regenwasser gewöhnlich so stark

stark mit Staub vermischet, daß es einen groben erdigten Bodensatz fallen läßt. Ich bin Augenzeuge gewesen, daß ein Gewitterwind die hinter alten Wellerwänden von den Leuten zusammengetragene Aschen- und Grudenhäufen aufgenommen und in die Luft geführt hat. Da hatte es denn Asche geregnet, welches sehr natürlich war. Auch ein

Feuerregen

kann sich ereignen, wenn der Regen so viel Elektricität mit herab bringt, daß er leuchtet. So hat man in Schweden im September 1759 zweymal dergleichen Feuerregen beobachtet, deren Tropfen auf dem Felde und gegen andere Körper Funken gaben, so daß es in diesen zwey dunkeln Nächten nicht anders aussah, als ob das ganze Feld mit Feuer überzogen wäre. Vielleicht hindert das Tageslicht oft, diese Regen für leuchtend zu erkennen. —

Wärme, Kälte, Wind und Elektricität haben ohnstreitig nach Beschaffenheit der Umstände, Antheil an der Entstehung des Regens; aber sie reichen bey weitem nicht hin, diese Naturbegebenheit ganz zu erklären. Regen setzt eine Zersezung der wässerigen Dünste voraus.